

# Protokoll des Pfarrgemeinderats vom 10.11.2020

**Anwesende:** Dr. Harald Becker, Alina Brosig-Geierhaas, Elias Chalwatzis, Cäcilia Ervens, Claudia Flath, Tobias Gloor, Martin Huber, Ottmar Kraft, Äneas Opitek, Franziska Pieroth, Dr. Thorben Schütz, Andreas Willwohl

**Entschuldigt:** Annemarie Berg, Gisela Dickerhof, Marianne Grenda, Stefanie Karas, Harold Lambert, Almut Machleid, Melanie Schnaus, Johannes Zielonka

**Sitzungsleitung:** Dr. Thorben Schütz

**Schriftführer:** Herr Gloor

Beginn: 20:05

Ende: 21:27

Ort: Video- / Telefonkonferenz

---

## Tagesordnungspunkte:

- TOP 1 Begrüßung und Geistlicher Impuls
  - TOP 2 Der Pastorale Weg im Dekanat Bergstraße Mitte
  - TOP 3 Covid-19
  - TOP 4 Advent- und Weihnachtszeit
  - TOP 5 Verschiedenes
- 

### TOP 1: Begrüßung und Geistlicher Impuls

- Begrüßung des PGRs und Geistlicher Impuls durch Herrn Schütz
- Das Protokoll der letzten Sitzung wird formlos verabschiedet

### TOP 2: Der Pastorale Weg im Dekanat Bergstraße Mitte

Der PGR berät über die zukünftigen Strukturen der Gemeinden im Dekanat. Im Kern geht es um die Frage, ob es in Zukunft eher eine oder drei Großpfarreien geben sollte. Dazu sammeln die Mitglieder des PGRs Argumente. Die Zusammenstellung der Argumente übernahm Herr Schütz. Diese wird im Folgenden ins Protokoll aufgenommen:

#### Eine Großpfarre

##### Pro:

- Gegebenenfalls Entlastung für Seelsorger und Verwaltung
- Bistum benötigt vielleicht weniger Seelsorger
- Synergieeffekte durch Zusammenlegung der Verwaltungen; z.B.: optimale Öffnungszeiten, schnellere Bearbeitung
- Eine Verwaltung für die Kindertagesstätten in kirchlicher Trägerschaft und damit Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Kitas. Dies würde auch eine gegenseitige Vertretung über die eigene Einrichtung hinaus bei Personalengpässen (z.B. Krankheit) möglich machen
- Bessere Betreuung der kirchlichen Gebäude/Liegenschaften durch festangestellten Hausmeister/Gärtner

- Ein enges Netzwerk aller/vieler Gruppen der Gemeinde z.B. bei der Gestaltung der Gottesdienste/des Gemeindelebens
- je größer, desto mehr kritische Masse bei bestimmten Themen (z.B. Maria 2.0)
- größere Veranstaltungen möglich, dadurch gute Ausnutzung der vorhandene Personal-Ressourcen
- Gezielte Verwendung größerer finanzieller Mittel
- mehr Gewicht bei Gesprächen/Verhandlungen mit Entscheidern in Mainz; je größer eine Gemeinde, desto leichter lassen sich Forderungen realisieren
- Nachhaltigkeit von Strukturen bei immer weiter schrumpfenden Ressourcen
- Seelsorge aber in kleineren Einheiten organisieren

### Contra:

- Zu große Zahl von Gemeindemitgliedern
- Zu weite Wege für Seelsorger
- Gegebenenfalls Schwierigkeiten, die kulturellen Unterschiede in den Gemeinden unter einen Hut zu bringen (z.B., wenn eine Gemeinde eher traditionell und eine andere eher progressiv ausgerichtet ist)
- Wegfall der kulturellen Unterschiede, welche den besonderen Geist von Gemeinden ausmachen und charakteristisch für diese sind (alle Gemeinden werden mit der Zeit gleich)
- Engagierte Laien könnten sich mit der Großgemeinde vielleicht weniger identifizieren und ihre Motivation verlieren
- Gegebenenfalls die Gefahr, dass Kirchengebäude den Sparmaßnahmen des Bistums zum Opfer fallen und geschlossen und verkauft werden
- Zu weite Wege für praktizierende Gemeindemitglieder, um Gottesdienst zu feiern (überwiegend Ältere, die dann vielleicht lieber ganz zu Hause bleiben)
- Die Qualität der Seelsorge könnte leiden, wenn das Bistum nicht genügend Seelsorger zur Verfügung stellt und diese dann überlastet sind
- Verlust an seelsorgerischer Qualität; der persönliche Bezug zum Pfarrer geht verloren; Kirche wird unpersönlich
- Die Identität stiftende Funktion der Kirche in einem kleinen Ort ist nicht mehr gegeben
- Schnelle Entscheidungen und kurze Wege sind nicht mehr gewährleistet
- Feiertage (Prozessionen/Traditionen) können nicht mehr vor Ort begangen werden (Zentrale Feiern)
- Transparenz und Kommunikation innerhalb der Gemeinde sind schwerer zu realisieren
- Gefahr: Kirchen stehen leer - Verkauf ist nicht auszuschließen
- Unklar, wie ein großes Team von Hauptamtlichen funktionieren kann
- je größer die Gemeinde, desto unüberschaubarer werden einige Themen und Aufgaben
- kleine Kirchorte verlieren an Bedeutung und man bekommt nicht mehr mit, was an den einzelnen Kirchorten los ist
- geringeres ehrenamtliches Engagement, weniger Kontakt zu älteren Menschen
- hoher Verwaltungsaufwand/Organisationsaufwand --> Professionalisierung der Verwaltung notwendig --> geeignetes Personal notwendig

### **3 Pfarreien**

#### Pro:

- Bessere Voraussetzungen für die Gemeinden, ihre Identität zu bewahren
- Gemeindemitglieder haben weniger den Eindruck, dass es dem Bistum nur darum geht, Mittel zu streichen und Stellen zu kürzen (Imageverlust!?)
- Vermeiden des Eindrucks, dass der Pastorale Weg insoweit ein Rückschritt sein könnte, dass es den Organisatoren nur um Verschlanken und Einsparen geht.
- Als Gewöhnungsphase, falls es irgendwann doch auf nur eine Gemeinde hinauslaufen wird.
- gute geographische Aufteilung, weniger organisatorischer Aufwand
- auch bei drei Einheiten ist eine Zusammenarbeit über Pfarreigrenzen möglich und sinnvoll --> Möglichkeit größerer Veranstaltungen und Schwerpunktbildung

#### Contra:

- In jeder Hinsicht größerer Aufwand als mit einer Pfarrei.

### **TOP 3: COVID-19**

Pfarrer Opitek erstattet mithilfe von Frau Flath und Herrn Huber Bericht.

- Seit dem 9. November gibt es neue Richtlinien seitens des Bistums. Diese bringen allerdings keine wesentlichen neuen Regelungen
- Es bleibt dabei, dass nicht gesungen werden darf und beim Betreten der Räume Masken getragen werden muss. Darüber hinaus werden weiterhin Anwesenheitslisten geführt
- Zurzeit finden viele Veranstaltungen im Freien statt. Die Veranstaltung „Wenn Steine reden könnten“ auf den Friedhöfen der Region für die Kommunionkinder und deren Eltern wurden gut angenommen
- Der Kommunionunterricht konnte nicht wie geplant im September beginnen. Im Moment ist ein Präsenzunterricht aufgrund der Infektionszahlen nicht denkbar
- In Fehlheim wurden zwei Zelte für den Gottesdienst im Kirchgarten angeschafft und befinden sich im Aufbau. Wie stark diese genutzt werden können bleibt aufgrund der Witterung abzuwarten. Es wird darüber nachgedacht die Gottesdienstzeiten für eine erleichterte Nutzung anzupassen
- Die Beschaffung eines Zeltes für die Kirche in Zwingenberg ruht zurzeit.

### **TOP 4: Advent- und Weihnachtszeit**

Es wird das angepasste Konzept sowie der Stand der Planungen vorgestellt (Pfarrer Opitek).

- Die Gemeinde hat die Ausgabe „Zwischen den Türmen“ mittlerweile erhalten
- Diese soll als Lebenszeichen von der Gemeinde an die Menschen dienen
- Die Kommunikation innerhalb der Gemeinde hat sehr stark nachgelassen
- Es bleibt abzuwarten, was Frau Merkel am 11.11. verkünden wird. Es wird eine Verlängerung des Lockdowns oder eine Verschärfung befürchtet

- Lichtgottesdienste wird es nicht mehr geben. Gesang ist nicht mehr möglich, da die Gruppen nicht mehr ohne gesundheitliches Risiko proben können
- Vielleicht sind die Lichtgottesdienste ein Modell für die Zukunft als zusätzliches Angebot
- Der Fernsehgottesdienst findet in der Kirche von Fehlheim ohne Beteiligung der Gemeinde statt. Das ZDF hat diesbezügliche strenge Auflagen
- In der Kirche dürfen nur Sänger, Organist, zwei Messdiener und der Pfarrer teilnehmen. Die Fürbitten werden vorher bei Gemeindemitgliedern aufgenommen
- Es werden noch 10-15 Gemeindemitglieder für den Telefondienst benötigt
- Durch die Sperrung der Kirche, wird - wenn das Wetter es erlaubt - der Gottesdienst am 25. und 26.12. im Zelt stattfinden, wahrscheinlich aber eher in Zwingenberg
- Der Fernsehgottesdienst wird vom PGR als große Chance für die Gemeinde gesehen, um zumindest vor dem Fernseher gemeinsam Weihnachten feiern zu können. Der PGR soll dafür in der Gemeinde Werbung machen
- Weiterhin ist geplant, die Melibokushalle für Gottesdienste zu nutzen
- Es werden allerdings aufgrund der Pandemie Bedanken gegen eine Veranstaltung mit vielen Teilnehmern in der Halle geäußert
- Gottesdienste sind nach Meinung des PGR vor allem im Freien zu vertreten
- Die Kirchen sollen möglichst viel offen sein und Materialien zur privaten Andacht bereitliegen
- Es ist nicht klar, ob die Andacht mit dem ev. Pfarrer auf dem Friedhof nicht doch abgesagt werden muss
- Eine genauere Prognose über die Gottesdienste zu Weihnachten wird erst Mitte Dezember möglich sein
- Frau Katharina Volk hat mit Kindern ein Martinsbild fürs Pfarrzentrum gestaltet
- Am Freitag, den 13.11. soll das Martinsfest im Freien gefeiert werden

#### **TOP5: Verschiedenes**

- Frau Lulay ist erkrankt und wird nächste Woche wiederkommen
- Das Pfarrbüro bleibt offen, ist allerdings nur mit Maske zu betreten
- Auch ein Seelsorgebesuch ist weiterhin möglich
- Das Format des PGR-Treffens als Videokonferenz wird von den Teilnehmern als gelungen bewertet
- Abschließende Danksagung von Herrn Schütz
- Schlussgebet (Pfarrer Opitek)

**Zwingenberg, der 10.11.2020**

**Unterschrift:**

---